

## **Inhalt**

Danksagung .....	8
Arabische Medien: Eine Einführung .....	9
<i>(Carola Richter &amp; Asiem El Difraoui)</i>	
<b>Teil I: Transnationale Phänomene arabischer Medien</b>	
Die Geschichte arabischer Massenmedien von 1860 bis 1950.....	25
<i>(Bettina Gräf)</i>	
Transnationales Satellitenfernsehen: Bilder sprengen Grenzen.....	39
<i>(Carola Richter &amp; Asiem El Difraoui)</i>	
Media Cities: Mediencluster als Mittel wirtschaftlicher Standortkonkurrenz.....	51
<i>(Almut Woller)</i>	
Facebook, Twitter & Co.: Die politische Rolle sozialer Netzwerkmedien.....	63
<i>(Maria Röder-Tzellos)</i>	
Alltag und Medien: Mediatisierung in der arabischen Welt.....	75
<i>(Ines Braune)</i>	
Genderkonstruktionen und Darstellungen von Geschlecht in arabischen Medien.....	87
<i>(Xenia Tabitha Gleissner)</i>	
Medien und Minderheiten in arabischen Ländern .....	99
<i>(Sebastian Elässer, Andrea Fischer-Tahir &amp; Kristin Pfeifer)</i>	
Islamistische Medien: Vom Wahhabismus über die Muslimbrüder zum Cyber-Dschihad .....	117
<i>(Asiem El Difraoui)</i>	

**Teil II: Arabische Länder und ihre Mediensysteme**

Ägypten: Paradox von Vielfalt und Gleichschaltung.....131  
(*Carola Richter*)

Sudan: Medien im Spannungsfeld von Islam,  
Instrumentalisierung und Idealismus .....143  
(*Anke Fiedler*)

Marokko: Gott, Vaterland und König und eineinhalb  
Millionen Likes für Mohammed VI.....155  
(*Ines Braune*)

Algerien: Im Land der Zeitungsläser .....167  
(*Daniel Gerlach*)

Tunesien: Mediensystem im Umbruch .....179  
(*Judith Pies*)

Libyen: Von der Diktatur des Grünen Buchs zum post-  
revolutionären Chaos .....191  
(*Carola Richter*)

Syrien: Von Einheitsstaats- zu Bürgerkriegsmedien.....203  
(*Katharina Nötzold*)

Libanon: Freie Medien im Dienste ihrer Zahlmeister .....215  
(*Katharina Nötzold*)

Palästina: Medien unter doppelter Besatzung .....227  
(*Abir Kopty*)

Jordanien: Zwischen Politur und Strukturreform.....239  
(*Judith Pies*)

Irak: Pluralismus in Bedrängnis.....251  
(*Anja Wollenberg*)

Saudi-Arabien: Gleichzeitigkeit der Gegensätze .....	263
<i>(Carola Richter)</i>	
Vereinigte Arabische Emirate: Zwischen Zensur und unbegrenzten Möglichkeiten.....	275
<i>(Xenia Tabitha Gleissner)</i>	
Qatar: Ein immer noch loyalistisches Mediensystem .....	289
<i>(Sarah El Richani)</i>	
Bahrain: Freund und Feind des Internets .....	299
<i>(Leoni Wolf)</i>	
Kuwait: Ein verblichener Mythos .....	309
<i>(Martin Schiller)</i>	
Oman: Medien und Modernisierung im Land des Weihrauchs .....	319
<i>(Gidon Windecker)</i>	
Jemen: Medien als politische Waffen .....	331
<i>(Mareike Transfeld &amp; Hafez Al-Bukari)</i>	
<b>Autorinnen und Autoren.....</b>	<b>341</b>

## **Oman: Medien und Modernisierung im Land des Weihrauchs**

*Gidon Windecker*

Das Jahr 1970 wird bis heute als die große Wende in der Geschichte des Sultanats Oman gefeiert. Am 23. Juli übernahm Qabus bin Said Al-Busaidi in einem friedlichen Coup die Macht von seinem konservativen Vater, Sultan Said bin Taimur Al-Busaidi. Er läutete ein Zeitalter der graduellen Öffnung und Reformen im bis dahin so verschlossenen Land ein. Nur drei Grundschulen, ein Krankenhaus und etwa 10 km geteerte Straßen existierten am Ende der Ära Said für die 650.000 Einwohner eines Landes so groß wie Polen. Zeitungen, Radios und Musik, ja selbst Uhren und Sonnenbrillen waren verboten. Die Tore von Maskat und der damaligen Hauptstadt Salalah wurden nachts verschlossen, ein Kanonenschlag läutete die Ausgangssperre ein. Der junge Qabus befand sich über Jahre im Palast unter Hausarrest (Al-Bandary 2005). Jegliches politische und gesellschaftliche Leben wurde unterbunden, die Gefängnisse waren überfüllt. Sultan Said soll durch ein großes Fernrohr in seinem Palast versucht haben, seine Untertanen rund um die Uhr zu überwachen (Kutschera 1970). Die Verbreitung japanischer Transistorradios setzte dem Informationsmonopol – und der damit verbundenen absoluten Kontrolle des Herrschers – jedoch ein Ende und seine Untertanen erfuhren vom entstehenden Ölreichtum in den Nachbarländern. Zwar wurde auch im Sultanat bereits 1964 Öl entdeckt und seit 1967 gefördert, allerdings kamen die Erträge kaum der Bevölkerung zugute. 1965 läutete eine Rebellion in der südlichen Provinz Dhofar das Ende der Ära Saida ein (Gardiner 2006: 11ff).

Heute verfügt das Sultanat am Indischen Ozean über etwa 1500 Schulen, zahlreiche staatliche wie private Universitäten, an die 60 Krankenhäuser sowie ein landesweit ausgebautes Straßennetz. Der geografisch vielseitige Oman zieht jährlich über zwei Millionen Touristen an. Möglich wurde dieser Wandel vor allem durch den Ölboom, der das Land in eine ertragreiche Rentenwirtschaft verwandelte. Gleichzeitig legte Sultan Qabus großen Wert auf den Erhalt von Werten und Traditionen. Die vergangenen vierzig Jahre sahen damit einen langsamen aber stetigen Reformkurs, der das Land behutsam ins 21. Jahrhundert brachte.

Heute existieren in Oman zwei staatliche sowie vier private Tageszeitungen, vier staatliche Fernsehsender sowie fünf staatliche und vier private Radiosender. Dazu kommen zahlreiche kommerzielle Fachmagazine und Wochenzeitungen. Dennoch gilt das Land in Sachen Pressefreiheit als eines der konservativsten in der Region. Kritik an der Person des Sultans ist strengstens verboten, Journalis-

ten betreiben häufig ein hohes Maß an Selbstzensur. Seit den Umbrüchen von 2011 nutzt insbesondere die junge Generation die sozialen Medien, um die strengen Auflagen des Informationsministeriums zu umgehen. Forderungen nach einem neuen, liberaleren Mediengesetz werden zunehmend lauter. Tabus in der Berichterstattung werden langsam aber stetig aufgeweicht und somit steht das Land vor großen politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen.

### **Historischer Rückblick**

Bezeichnenderweise finden omanische Medien ihren Ursprung in Ostafrika, im damaligen omanischen Sultanat von Sansibar. Die geografisch günstige Lage Omans am Südostzipfel der arabischen Halbinsel hatte aus den Omanis vor Jahrhunderten ein Seefahrervolk gemacht, das regen Handel zwischen Indien und Ostafrika betrieb. Bereits 1698 fiel Sansibar von portugiesischer in omanische Hand. Die strategische Bedeutung der Insel veranlasste den damaligen Herrscher sogar, seinen Sitz 1840 von Maskat nach Sansibar zu verlegen. Allerdings wuchs in den Folgejahren der Einfluss der britischen Krone in der Region bedeutend und Sansibar wurde 1890 britisches Protektorat (Rubin 1979: 1f).

Zwei Jahre später gründete die britische Verwaltung die *GAZETTE FOR ZANZIBAR AND EAST AFRICA*, zunächst als kommerzielles Blatt und dann 1894 als offizielles Sprachrohr der Regierung. Die *ZANZIBAR GAZETTE*, wie die Zeitung ab 1909 genannt wurde, war eine der ersten und bedeutendsten ihrer Art im kolonisierten Ostafrika. Eine Reihe arabischsprachiger omanischer Initiativen folgte im frühen 20. Jahrhundert. Die erste von ihnen war die von 1911-1914 von Abu Muslim Al-Bahlani publizierte *AL-NAJAH*. Besonders erfolgreich waren in späteren Jahren *AL-FALAQ* (1929), *AL-MURSHID* (1942) und *AL-NAHDA* (1951). Ziel dieser Zeitungen war es, einen Gegenpol zur imperialistischen Darstellung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen zu bilden (Al-Kindi 2004: 47-109).

Im Sultanat Oman dagegen entwickelten sich die Medien erst unter Sultan Qabus in den 1970er-Jahren im Rahmen der »Strategie für nationale Entwicklung«. Zur verschlossenen Politik seines Vaters gehörte das Fernhalten von Zeitungen, auch war ausländischen Journalisten die Einreise ins Land untersagt (Plekhanov 2004: 90f). Unter dem neuen Herrscher wurden Medienhäuser gegründet, um ihn bei der Umsetzung seiner Modernisierungs-Vision zu unterstützen. Bereits zur Amtsübernahme verkündete Qabus die Einführung einer offiziellen *Gazette*, sprach sich aber gleichzeitig gegen Zeitungen aus, die »nur Geld verdienen wollen« und »[moralisch] schlecht für die Menschen sind« (Kutschera 1970).

Dennoch waren das erste Medienhaus und die damit erscheinende Zeitung AL-WATAN (1971) eine Privatinitiative. Aufgrund mangelnder technischer Möglichkeiten wurde sie anfangs in Beirut, Kairo und Kuwait gedruckt. Bis heute gilt sie als die etablierteste und meist gelesene Zeitung im Sultanat. Die erste staatliche Zeitung OMAN wurde ein Jahr später unter der Aufsicht des Informationsministeriums publiziert (Al-Hasani 2011: 9-12). Ihr schloss sich 1975 die erste private englischsprachige Tageszeitung TIMES OF OMAN an, gefolgt 1981 vom staatlichen OMAN OBSERVER. 1993 erschien zum ersten Mal AL-SHABIBA als arabischsprachiges Pendant zur TIMES OF OMAN. Erst zehn Jahre später etablierte sich eine vielfältigere und unabhängigere Medienlandschaft im Printbereich. Mit einer stetig wachsenden Zahl von Gasterbeitern wurde 2006 OMAN TRIBUNE als englisches Pendant zu AL-WATAN ins Leben gerufen. Zwischen 2007 und 2009 schließlich wurden drei neue private Medienhäuser gegründet, welche die Blätter AL-ZAMAN (2007), MUSCAT DAILY (2009) und AL-RO'YAH (2009) zu publizieren begannen.

Die meisten omanischen Tageszeitungen folgen der konservativen, regierungstreuen Linie, basierend auf dem strengen Pressegesetz. Selbstzensur ist an der Tagesordnung und politische Beiträge sind meist deskriptiv gehalten. Mitarbeiter von englischsprachigen Zeitungen sind zumeist indische Staatsbürger und die Publikationen konzentrieren sich auf für Gasterbeiter relevante Themen, beispielsweise Entwicklungen im Arbeitsrecht sowie Ereignisse in Indien und Pakistan.

Eine Ausnahme in der omanischen Zeitungslandschaft ist die 2007 von Ibrahim Al-Ma'amri gegründete Tageszeitung AL-ZAMAN. Sie wird als Boulevardblatt mit nicht immer objektiven Inhalten gehandelt, fällt jedoch gleichzeitig durch ungewohnt kritische Berichterstattung gegenüber der Regierung auf. So erhob die Zeitung im Rahmen der Unruhen von 2011 schwere Vorwürfe gegen den damaligen Justizminister im Zusammenhang mit Korruptionsskandalen. Das Blatt wurde für »Verleumdung und Verbreitung falscher Information« verklagt und zeitweise geschlossen, Al-Ma'amri und ein Kollege wurden zu Haftstrafen verurteilt. Beide wurden jedoch in Berufung freigesprochen, nachdem sie sich öffentlich für ihre »inkorrekte Darstellung« entschuldigt hatten (Al-Shaibany 2011).

Neben den Tageszeitungen spielte im aufblühenden Sultanat der 1970er-Jahre das Radio eine große Rolle. Bereits eine Woche nach der Thronbesteigung von Qabus wurde ein kleiner Sender in der Nähe von Maskat gegründet. Per Radio versuchte der neue Herrscher die damals nicht schriftkundige Bevölkerungsmehrheit zu erreichen. Vor allem wandte sich der Sender auch an die Rebellen im südlichen Dhofar, die aus dem Südjemen ebenfalls per Radio mit marxistischer Ideologie indoktriniert wurden. Diese wollte Qabus vom Niederlegen der

Waffen überzeugen. 1975 schließlich entstanden weitere Sender in Maskat und Salalah, die 1979 über Satellit verbunden wurden, die Programme weiterverbreiteten und zunehmend selbst produzierten. Erst seit 2004 sind im Sultanat private Radio- und Fernsehsender zugelassen. Neben Kultur, Sport und Musik sind seit 2011 auch vermehrt politische Fragen, das Recht auf Meinungsfreiheit sowie Korruption in den Vordergrund der Programme gerückt. Dies gilt insbesondere für den Sender HALA FM. Seit März 2014 unterhält auch die BBC zwei Abspielstationen auf Arabisch und Englisch.

Am langsamsten entwickelte sich das omanische Fernsehen. Zwar begann OMAN TV im November 1974 aus Maskat zu senden, allerdings besteht erst seit 1998 ein 24-Stunden-Programm, das sich vor allem auf kulturelle Themen beschränkt und traditionelle Werte von Familie und Gesellschaft vermitteln soll. Im Januar 2014 wurde ein weiterer staatlicher Sender gegründet (OMAN MUBASHIR), der öffentliche Reden und Pressekonferenzen live überträgt. Darüber hinaus zeigt der private Sender MAJAN triviale Unterhaltungsprogramme und Talkshows. Viele Omanis bevorzugen Satellitenfernsehen aus den Nachbarländern, etwa die MBC- oder AL-JAZEERA-Gruppen.

## **Gesellschaftliche Verhältnisse**

Seit der Machtübernahme von Sultan Qabus verfolgt Oman eine ehrgeizige Modernisierungspolitik. Dabei konnte das Bruttosozialprodukt pro Kopf von gerade einmal 354 US-Dollar (1970) auf 21.688 US-Dollar im Jahr 2014 gesteigert werden. Die Wandlung in einen relativ modernen Staat wurde durch die Einnahmen aus den fossilen Ressourcen finanziert, welche immer noch etwa 85 % der staatlichen Einnahmen ausmachen sowie 51 % des BIP. Im Vergleich zu den benachbarten Monarchien verfügt Oman jedoch nur noch über relativ geringe Ölreserven, die sich mittlerweile erschöpfen. Seit geraumer Zeit verfolgt das Land daher eine Politik der Diversifizierung. Die 1996 verabschiedete nationale Strategie »Vision 2020« soll neben Industrie und Bauwirtschaft auch insbesondere die Dienstleistungsbranche aus Informationstechnologie, Transport, Handel und Tourismus zum Aufschwung bringen.

Fast ein Viertel aller Omanis ist unter 15 Jahre alt und die Anzahl junger Omanis, die jedes Jahr auf den Arbeitsmarkt drängen, übertrifft bei weitem die Zahl verfügbarer Arbeitsplätze. Rund 80 % der knapp 4 Millionen Einwohner leben in urbanen Zentren, insbesondere der Hauptstadt Maskat, der im Landesinneren gelegenen Stadt Nizwa, der nördlichen Hafen- und Industriestadt Sohar sowie dem südlichen Salalah. Schätzungen zufolge müssten jedes Jahr über 50.000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden, um einen weiteren Anstieg der Jugendarbeitslosenquote von derzeit 23 % zu verhindern (GIC 2012). Etwa 44 %

der Einwohner Omans sind keine Staatsbürger, da beim Aufbau des Landes bisher wie in anderen Golfstaaten zumeist auf preiswerte Arbeitskräfte aus Asien zurückgegriffen wurde.<sup>1</sup>

Dies betrifft auch die Medienbranche: Englischsprachige Medien werden häufig von indischen Journalisten geprägt. In der arabischsprachigen Presse müssen sich omanische Journalisten gegen Konkurrenz vor allem aus dem Libanon, Ägypten und Palästina durchsetzen. Zwar ist die »Omanisierung« der Wirtschaft durch die vermehrte Einbindung einheimischer Kräfte Staatspolitik, doch eine qualitativ hochwertige Ausbildung nach internationalen Standards bleibt auch für den Bereich des Journalismus eine große Herausforderung (O'Rourke 2011).

Generell gilt der Beruf des Journalisten in Oman als nicht sehr prestigeträchtig. Zudem ist das Gehaltsniveau sehr niedrig. Dies spiegelt sich in der geringen Zahl der Studenten der relevanten Fachbereiche wider. Da die Gehälter in den wenig kritischen staatlichen Medien zudem entscheidend höher sind als in den privaten, arbeiten junge Talente oftmals für Publikationen oder Sender in denen sie ihre Recherchefähigkeiten kaum unter Beweis stellen können. Nicht wenige wenden sich auch ganz vom Journalismus ab, um in der lukrativeren PR- und Werbebranche zu arbeiten (Al-Hasani 2006: 18).

## **Politische und rechtliche Rahmenbedingungen**

Zwar hat sich Oman durch zahlreiche Reformen in vielen Bereichen zum Vorbild für die arabische Welt entwickelt, so wie in der gesetzlichen Gleichstellung von Frauen, den Rechten von Gastarbeitern, dem kostenlosen Bildungs- und Gesundheitssystem. Dennoch sehen viele Omanis das immer noch streng hierarchische und autoritäre Mediensystem heute als nicht mehr zeitgemäß an.

Print- und Onlinemedien unterstehen der Aufsicht des Informationsministeriums. Dieses hat die Hoheit über die Lizenzierung von Zeitungen, die Zulassung von Journalisten sowie die Aufenthaltsgenehmigungen ausländischer Reporter. Es kontrolliert die staatlichen Medien in Form der 1986 gegründeten OMAN NEWS AGENCY (ONA), rekrutiert deren Angestellte und genehmigt Publikationen. Ausschließlich Vertretern der ONA steht das Recht zu, bei Staatsempfängen und offiziellen Ereignissen anwesend zu sein und Interviews zu führen. Damit sind alle anderen Journalisten für Nachrichten zu wichtigen Ereignissen im Land auf Publikationen der ONA sowie auf Pressemitteilungen der jeweiligen Ministerien angewiesen. Dies schränkt unabhängigen und investigativen Journalismus entscheidend ein (Nassar 2011: 199-203). Der private Rundfunk untersteht seit 2010 der Public Authority for Radio and TV (PART), die sich direkt dem Ministerrat

<sup>1</sup> Offizielle Angaben des National Center for Statistics and Information, [www.ncsi.gov.om](http://www.ncsi.gov.om).



gegenüber verantwortet. Sowohl PART als auch das Informationsministerium unterstehen wiederum der Oberaufsicht des Beraters Seiner Majestät für kulturelle Angelegenheiten.

Diesem hierarchischen Bau sind die Medienhäuser untergeordnet. Dabei wurde das staatliche Medienhaus Oman Establishment for Press, News Publication & Advertising mit seinen beiden Zeitungen OMAN und OMAN OBSERVER 1997 mit der ONA zusammengelegt und wird seither unter der Bezeichnung Oman Establishment for Print News Publication and Advertisement (OEPNPA) gemeinsam verwaltet. Die Besitzer privater Medienhäuser sind meist Geschäftsleute aus renommierten Familien, wie beispielsweise der Familie Al-Taie, die 1971 AL-WATAN gründete und aus der 2006 OMAN TRIBUNE sowie 2009 die Businesszeitung AL-RO'YAH hervorgingen.

Während 2004 die Oman Journalist Association mit dem Ziel gegründet wurde, die Arbeit von Journalisten zu fördern, zu koordinieren und qualitativ zu unterstützen, so bemängeln Journalisten häufig, die Organisation würde der Regierung zu nahe stehen und ihre Interessen nicht ausreichend vertreten (IREX 2009: 172). Insbesondere junge Journalisten suchen nach alternativen Möglichkeiten zum konservativen Mediensystem um ihre Recherchen und Analysen zu veröffentlichen. Besonders soziale Medien und Online-Publikationen spielen eine zunehmend bedeutende Rolle. Doch auch hier sind die Grenzen nach wie vor eng gesteckt. Der Kontrolle der Medien liegt der »Königliche Erlass des Sultans zu Presse und Publikationen« aus dem Jahre 1984 zugrunde: Dieser wird von internationalen Beobachtern als besonders restriktiv bewertet. Auch bemängeln omanische Journalisten, dass das Gesetz nicht auf Rechte, sondern vielmehr auf Verbote abziele. Zwar garantieren Artikel 29-31 des »Basic Statute of the State« (Grundgesetz) von 1996 Meinungs- und Pressefreiheit, gleichzeitig verbietet das Pressegesetz in Erlass Nr. 49/1984, Artikel 25 jedoch jegliche direkte oder indirekte Kritik am Sultan, seiner Familie oder der Herrscherelite. Ebenso darf kein Material veröffentlicht werden, das »Verhalten, allgemeine Ethik und Religion kompromittiert« (Art. 20), oder die »nationale Sicherheit« (Art. 27) oder das »Wirtschaftssystem« (Art. 28) gefährden könnte. Das Informationsministerium ist somit verpflichtet, jegliches Material, das als politisch, kulturell, religiös oder moralisch anstößig erachtet wird, zu zensieren (Art. 22).

Die zunehmende Nutzung sozialer Medien seit der Jahrtausendwende hat jedoch Staat und Gesellschaft vor ungeahnte Herausforderungen gestellt. Im Jahr 1999 gründete Sa'id Al-Rashdi das Online-Forum SABLAT AL-'ARAB, auf dem sich insbesondere junge Leute über soziale Neuigkeiten, aber auch wirtschaftliche und politische Fragen austauschten. Weitere Foren etablierten sich in den darauffolgenden Jahren und junge Omanis begannen sogar unter ihren »Klar-Namen« zu veröffentlichen. Die Betreiber von SABLAT AL-'ARAB überschritten

2006 als erste eine rote Linie, als sie in einem anonymen Artikel vertrauliche Informationen zu einem Korruptionsskandal der staatlichen Telefongesellschaft OMANTEL veröffentlichten. Die Betreiber wurden verhaftet und schlossen das Forum (IREX 2009: 168). Als Grundlage dafür diente der Telecommunications Act Nr. 30 von 2002, nach dem jegliche elektronische Nachricht, welche die »öffentliche Ordnung« gefährdet, strafrechtlich verfolgt werden kann (Art. 56, 3).

Dennoch tragen insbesondere soziale Medien dazu bei, die Medien- und Kommunikationskultur des Sultanats zu revolutionieren. Hier spielt auch die rasant zunehmende Verbreitung von Smartphones eine entscheidende Rolle. In der sozial streng regulierten und familienorientierten Gesellschaft bietet die Kommunikation über Textnachrichten und soziale Medien jungen Menschen einen neuen Raum, in dem sie sich stärker als Individuen bewegen können. Dies gilt auch für den kaum akzeptierten Umgang zwischen den Geschlechtern. Nach anfänglichen Versuchen von OMANTEL, unerwünschte Kommunikation zu unterbinden, musste die Regierung bald einsehen, dass sie wenig Kontrolle über die kulturellen Veränderungen hatte, welche die technische Revolution mit sich brachte (Al-Zidjaly/ Gordon 2012: 14-17.). Auch auf der politischen Ebene wurden junge Menschen mutiger. So stellten im Sommer 2010 Intellektuelle und Aktivisten eine Online-Petition an den Herrscher, in dem sie eine neue Verfassung, mehr Rechte für das gewählte Repräsentantenhaus Madjlis al-Shura sowie die Bekämpfung von Korruption forderten (Salisbury 2012).

Das sich ausweitende Phänomen des *Citizen Journalism* brachte zwar einerseits neue Freiräume mit sich, gleichzeitig jedoch auch einen Fluss an Informationen, dessen Wahrheitsgehalt oft schwer überprüft werden konnte. Darüber hinaus testeten junge Menschen die traditionellen Schranken der Selbstzensur, ohne sich bewusst zu sein, dass das Mediengesetz auch implizit für Online-Publikationen gültig ist. Selbst Spottverse über den Sultan wurden vereinzelt veröffentlicht. Dies war nicht nur gesetzeswidrig, sondern sprengte soziale und kulturelle Normen der omanischen Gesellschaft. Für die große Mehrheit der Omanis war es zudem befremdlich, im Zuge der arabischen Umbrüche gemeinsam mit Ägypten und Libyen in den internationalen Schlagzeilen zu erscheinen. Infolgedessen wurden soziale Medien nicht nur für Regierungskritik genutzt, Teile der Bevölkerung riefen im Web 2.0 zu Besonnenheit und Dialog auf und erinnerten an die zahlreichen Errungenschaften der vergangenen 40 Jahre (Al-Zidjaly 2011).

Als Reaktion auf regierungskritische Äußerungen wurde das Mediengesetz im Oktober 2011 durch einen Erlass des Sultans weiter verschärft. Dabei wurde das Verbot der Veröffentlichung »jeglichen [Materials], das die innere oder äußere Sicherheit des Staates gefährden könnte«, ausdrücklich auch auf Online-

Publikationen ausgeweitet.<sup>2</sup> Hintergrund dieser Maßnahme war nicht zuletzt die Furcht vor politischem Chaos und zunehmenden Demonstrationen, welche aus Sicht der Herrscherelite die Stabilität der Wirtschaft gefährden könnten. Auch die Sorge vor einem Machtgewinn radikaler Gruppierungen trug zum harten Vorgehen gegen eine mögliche Opposition bei. So wurden im Sommer 2012 immer wieder Blogger wegen »Majestätsbeleidigung«, »Diffamierung« und »Gefährdung der öffentlichen Sicherheit« verhaftet und verurteilt.

Zu Beginn 2013 befanden sich über dreißig Blogger und Aktivisten in Haft, einige von ihnen hatten einen Hungerstreik angetreten. Im März 2013 schließlich erging ein Begnadigungs-Erlass von Sultan Qabus. Den Bloggern und Aktivisten sollte demonstriert werden, dass auch im Zeitalter sozialer Medien das strenge Mediengesetz seine Gültigkeit hat und dass Zuwiderhandlungen geahndet werden können. Im Nachhinein sind die Entwicklungen von 2012 ambivalent, denn einerseits wurden mehr Freiheiten eingefordert und gewisse Reformen bewilligt, doch andererseits hatten die Auseinandersetzungen auch mittelfristig eine Verstärkung der ohnehin dominanten Selbstzensur zur Folge.

## Ökonomischer Kontext

Alleine durch die Tatsache, dass für die Lizenz einer Tageszeitung eine Gebühr von rund 1 Million Euro aufgebracht werden muss, sind die Besitzverhältnisse der Medien im Sultanat klar reguliert. Nur wohlhabende Geschäftsleute oder Individuen mit guten Beziehungen zur Regierung können es sich leisten, überhaupt eine Zeitung zu gründen. Darüber hinaus erteilt das Ministerium nur Lizenzen an Unternehmen, die sich uneingeschränkt an die strengen Regulierungen halten (IREX 2009: 167f).

Die (Un)abhängigkeit der privaten Medien wird auch stark von wirtschaftlichen Strategien bestimmt, finanzieren sich die Medien doch fast ausschließlich durch Werbeeinnahmen. Der Anzeigenmarkt wurde 2011 mit 68 Millionen US-Dollar angegeben. Davon entfielen 87 % auf Tageszeitungen, nur 9 % auf die Fernsehindustrie (AAG 2011: 197f). Wichtigste Werbekunden sind die rentable Finanz- und Bankenbranche, Telekommunikation sowie der Öl- und Automarkt. Aus der Abhängigkeit von den reichsten Wirtschaftszweigen ergibt sich ein weiterer Selbstzensurmechanismus, denn kritische Berichterstattung würde Kun-

---

<sup>2</sup> Erlass 95/2011; »Press and Publication law tightened in Oman«, Gulf News, 10.10.2011, <http://gulfnews.com/news/gulf/oman/press-and-publication-laws-tightened-in-oman-1.888988>. Ein weiteres, im April 2011 erlassenes Gesetz war das sogenannte Cyber Crime Law (Royal Decree 12/2011). Das Gesetz versteht sich als Teil der »Nationalen IT-Strategie« der 2006 ins Leben gerufenen Information Technology Authority.

den verstimmen, von deren Wohlwollen das Überleben vieler Medien abhängt. Zudem kommen die Medienbesitzer meist selbst aus der Wirtschaft. Eine ähnliche finanzielle Abhängigkeit besteht darüber hinaus zur Regierung: verschiedene Ministerien schalten monatliche Großanzeigen in Tageszeitungen, die den Erfolgen ihrer Initiativen gewidmet sind.

Online-Publikationen, wie die Avantgarde-Zeitung AL-BALAD des Journalisten Turki Al-Balushi, benötigen zwar keine Lizenz, um publizieren zu dürfen, erhalten aber auch keine Finanzierung durch Werbekunden, denn aufgrund der relativ geringen Leserschaft schalten große Firmen kaum Anzeigen online. Innovative Kleinprojekte wie AL-BALAD, die sich nicht scheuen, über Korruption in den großen Wirtschaftskonzernen zu publizieren, haben daher nicht nur mit dem strengen Pressegesetz zu kämpfen, sondern auch gleichzeitig Mühe, sich aufgrund mangelnder Anzeigen finanziell über Wasser zu halten.

## Technologische Infrastruktur

Geografisch gesehen ist die Medienverteilung klar auf die Hauptstadt Maskat und die nördliche Küstenebene fokussiert. Der finanzielle Aufwand, Büros oder Korrespondenten in anderen Städten oder Regionen zu unterhalten, lohnt sich für die Medienhäuser nicht. Fernsehstationen operieren in Maskat sowie im südlichen Salalah, Satellitenfernsehen ist im gesamten Land verfügbar. Auch die Internetstruktur ist relativ weit ausgebaut, allerdings ist das Internet im Einklang mit dem Pressegesetz stark zensiert. Websites und soziale Netzwerke, die von der Regierung als politisch oder moralisch nicht vertretbar eingestuft werden, sind nicht abrufbar.<sup>3</sup>

Die globalen technologischen Veränderungen haben den Medienkonsum der Bevölkerung im Sultanat in den vergangenen Jahren entscheidend geprägt. So wuchs die Zahl der Internetnutzer von 2008 bis 2013 von 36 % auf 66 % der Bevölkerung. Dies kann auf die wachsende Popularität sozialer Medien sowie der zunehmenden YOUTUBE-Kultur zurückgeführt werden. Ein weiteres Indiz dafür ist auch die rasante Zunahme von Mobiltelefonen. Die Zahl der Anschlüsse wuchs im Zeitraum von 2007 bis 2012 von 2,5 auf 5,3 Millionen, was weit über die Zahl der Einwohner hinausgeht. Parallel dazu wuchs auch die Zahl der FACEBOOK-Nutzer alleine im Frühjahr 2011 von 220.000 auf 280.000 und erreichte im

---

<sup>3</sup> Abdul Aziz, Riyadh: »Internet Censorship in Oman«, Muscat Daily, 04.12.2012, [www.muscatdaily.com/Archive/Stories-Files/Internet-Censorship-in-Oman-1t7t](http://www.muscatdaily.com/Archive/Stories-Files/Internet-Censorship-in-Oman-1t7t). Die Zensur wird von der Telecommunication Regulatory Authority (TRA) durchgeführt. VPN-Kanäle um die Zensur zu umgehen sind nach wie vor eine legale Grauzone. Während soziale Medien nicht zensiert sind, wird SKYPE nach wie vor blockiert, weshalb die meisten Omanis auf VIBER ausweichen.

Mai 2013 in etwa eine halbe Million (ASMR 2011: 9ff). Allerdings sinken die Zahlen seit Anfang 2013 wieder leicht, was nicht zuletzt auf einen stärkeren Einsatz von Alternativen wie TWITTER, WHATSAPP und INSTAGRAM zurückzuführen ist. Anders als in den benachbarten Golfländern ist allerdings WHATSAPP heute das meist genutzte Medium zur privaten Nachrichtenverbreitung (ASMR 2013: 13ff).

Doch auch das Fernsehen spielt weiterhin eine große Rolle im Leben der Omanis. Fast jeder Haushalt besitzt ein Gerät, rund 50 % nutzen die vielen kostenlosen Satellitenprogramme (AAG 2011: 198). Nach Angaben der Stationen hören lediglich knapp 36 % Radio. Dies ist nicht zuletzt damit zu erklären, dass zahlreiche Sender nur in der Umgebung von Maskat empfangen werden können. Aus diesem Grund etablierten insbesondere die neuen, privaten Radiosender eine Online-Präsenz- einschließlich YOUTUBE-Kanälen. AL-WATAN wird als größte Tageszeitung nach Verlagsangaben mit ca. 40.000 Kopien aufgelegt, insgesamt werden im Land ca. 240.000 Exemplare aller Tageszeitungen gedruckt.

## **Ausblick**

Im Rahmen der notwendigen Reformen, die Oman von einer Rohstoffökonomie in ein nachhaltiges, diversifiziertes Wirtschaftssystem verwandeln sollen, wird das Sultanat nicht um eine Revision der rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen der Medien herumkommen. Dabei gilt es nicht nur, die Revolution sozialer Medien in konstruktive Kanäle zu leiten und junge Leute zunehmend in Entscheidungsprozesse einzubinden, auch das stark hierarchisch geprägte System und die damit verbundene Praxis der Selbstzensur stellt laut omanischen Journalisten ein entscheidendes Hindernis bei der Entwicklung der Medien dar. Politisches wie wirtschaftliches Kalkül erschwert die Berichterstattung klassischer Medien in Bezug auf politisch sensible Themen ungemein und verhindert oft investigativen Journalismus und fundierte Analysen.

Mit steigenden Touristenzahlen und wachsenden internationalen Investitionen muss sich auch das Sultanat zunehmend mit der Präsenz internationaler Medien wie REUTERS, der NEW YORK TIMES und der AP anfreunden, welche die Sonderstellung der ONA durch eigene Recherchen in Frage stellen. Ein neues, an Rechten und nicht an Restriktionen orientiertes Mediengesetz, das die Entwicklungen der letzten Jahre berücksichtigt und Journalisten mehr Freiräume schafft, wird von vielen Omanis gefordert und ist laut Angaben des Informationsministeriums in Entwicklung.

## Literatur

- Al-Bandary, Mohammed (2005): Meeting the Challenges: The Development of Quality Assurance in Oman's Colleges of Education. In: *Higher Education* 50(2), S. 181-195.
- Al-Hasani, Abdulmonam (2006): Teaching Journalism in the Arab World: Recent Obstacles and Future Plans in Oman. Paper presented at the IAMCR Conference in Cairo. Juli. [http://isaleh.uct.ac.za/Assets/PDFs/JRE2007/06\\_AI\\_Hasani.pdf](http://isaleh.uct.ac.za/Assets/PDFs/JRE2007/06_AI_Hasani.pdf).
- Al-Hasani, Abdulmonam (2011): Merkmale der Geschichte der omanischen Presse. In: *Die Omanische Presse – gegenwärtige Entwicklungen und Herausforderungen der Zukunft*, S. 1-20 (in arabischer Sprache).
- Al-Hashimi, Said (2011): The Omani Spring: Towards the Break of a New Dawn. Arab Reform Initiative Brief, no. 52, November. [www.arab-reform.net/spip.php?article5092](http://www.arab-reform.net/spip.php?article5092).
- Al-Kindi, Abdallah (2004): Der Beginn der omanischen Presse in Sansibar. In: *Arab Journal for Humanities* 88, S. 47-109 (in arabischer Sprache).
- Al-Shaibany, Saleh (2011): Omani Journalists Face Jail for Corruption Article. Reuters, September 22.
- Al-Shaqsi, Obaid (2013): Readership and Readers' Perception of Omani Newspapers. In: *Global Media Journal – American Edition* 12(22), S. 1-38.
- Al-Zidjaly, Najma (2011): From Oman With Love. In: *New York Times*. 7. März. [www.nytimes.com/2011/03/08/opinion/08al-zidjaly.html?\\_r=0](http://www.nytimes.com/2011/03/08/opinion/08al-zidjaly.html?_r=0).
- Al-Zidjaly, Najma/ Gordon, Cynthia (2012): Mobile Phones as Cultural Tools: An Arab Example. In: *Intercultural Management Quarterly* 13(2), S. 14-17.
- Arab Advisors Group (AAG) (2011): Informa 2011 MENA Media Guide. [www.arabadvisors.com](http://www.arabadvisors.com).
- Arab Social Media Report (ASMR) (2011): Civil Movements: The Impact of Facebook and Twitter. Dubai School of Government. Mai. [www.arabsocialmediareport.com](http://www.arabsocialmediareport.com).
- Arab Social Media Report (ASMR) (2013): Transforming Education in the Arab World: Breaking Barriers in the Age of Social Learning. Dubai School of Government, Juni. [www.arabsocialmediareport.com](http://www.arabsocialmediareport.com).
- Gardiner, Ian (2006): In the Service of the Sultan – A First Hand Account of the Dhofar Insurgency. Barnsley.
- Gulf Investment Cooperation (GIC) (2012): Monthly Review. September. [www.gic.com.kw/site\\_media/uploads/eng\\_unemployment.pdf](http://www.gic.com.kw/site_media/uploads/eng_unemployment.pdf).
- IREX (2009): Media Sustainability Index 2009. [www.irex.org/resource/oman-media-sustainability-index-msi](http://www.irex.org/resource/oman-media-sustainability-index-msi).
- Kutschera, Chris (1970): Oman: The Death of the Last Feudal Arab State. In: *Washington Post*. 27. Dezember.
- Mansour, Antoine (2012): Planning for Economic Diversification in Oman. Omani Economic Society. [www.oea-oman.org/03-Mansouier.pdf](http://www.oea-oman.org/03-Mansouier.pdf).
- Mikkawi, Hassan (1989): Kommunikationsmittel im Sultanat Oman. Kairo (in arabischer Sprache).

- Nassar, Siham (2011): Charakteristika der omanischen Presse in Form und Inhalt. In: Die Omanische Presse – gegenwärtige Entwicklungen und Herausforderungen der Zukunft, S. 43-151 (in arabischer Sprache).
- Nasser, Hosni Muhammad (2011): Die Presseszene im Sultanat Oman. In: Die Omanische Presse – gegenwärtige Entwicklungen und Herausforderungen der Zukunft, S. 181-225 (in arabischer Sprache).
- O'Rourke, Susan (2011): Teaching Journalism in Oman – Reflections after the Arab Spring. In: Pacific Journalism Review 7(2), S. 109-129.
- Plekhanov, Sergey (2004): A Reformer on the Throne: Sultan Qaboos bin Said Al Said. London.
- Rubin, Neville (1979): Government Publications Relating to Zanzibar, 1860-1963. London.
- Salisbury, Peter (2012): Insulting the Sultan in Oman. In: The Middle East Channel. 19. Oktober.  
[http://mideastafrica.foreignpolicy.com/posts/2012/10/19/insulting\\_the\\_sultan\\_in\\_oman](http://mideastafrica.foreignpolicy.com/posts/2012/10/19/insulting_the_sultan_in_oman)
- Taswir, Tarang (2012): Study of Converging Perspectives: Youth Viewership of Internet Video Content and Traditional Television Sets in Oman. In: International Journal of Humanities and Social Science 2(11).  
[http://www.ijhssnet.com/journals/Vol\\_2\\_No\\_11\\_June\\_2012/30.pdf](http://www.ijhssnet.com/journals/Vol_2_No_11_June_2012/30.pdf)
- Worrall, James (2012): Oman: The 'Forgotten' Corner of the Arab Spring. In: Middle East Policy Council 19(3).  
<http://www.mepc.org/journal/middle-east-policy-archives/oman-forgotten-corner-arab-spring>